

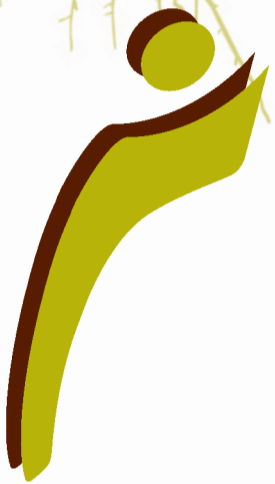
DREISEITER

news

LETTER DER INTEGRATIVEN HOFGEMEINSCHAFT AM LOIDHOLDHOF

2/2015

www.loidholdhof.at



Peter und Günther

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Das Jahr geht seinem Ende zu und so halten Sie auch wieder die Herbst/Winter-Ausgabe des „Dreiseiters“ in Ihren Händen. Die einzelnen Beiträge sind nur ein kleiner Ausschnitt davon, was wir in den vergangenen Monaten geschafft oder versucht haben, was uns bewegt oder was wir uns für die Zukunft vorgenommen haben. Und doch ist es uns wichtig, diese Erlebnisse und Gedanken mit Ihnen – unseren Freunden und Partnern – zu teilen. Damit das Band, das uns verbindet, auch im kommenden Jahr bestehen bleibt.

In diesem Sinne wünschen wir allen Leserinnen und Lesern gesegnete Weihnachten, ein glückliches neues Jahr und viel Freude mit dem neuen „Dreiseiter“!

Konrad Grünberger & Achim Leibing

behinderte menschen

Die Ausgabe 6/2015 der Zeitschrift für gemeinsames Leben, Lernen und Arbeiten erscheint unter dem Schwerpunkt „Anthroposophische Lebensgemeinschaften“ mit vielen interessanten Beiträgen. www.behindertemenschen.at

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

Retour an: Loidholdhof,
Oberhart 9, 4113 St.Martin

Der Boden unter meinen Füßen...

Landwirtschaft und Soziale Arbeit – eine Beziehung mit Ablaufdatum?

Seit jeher hat Soziale Arbeit im Rahmen der anthroposophischen Heil- und Sozialpädagogik eine enge Verbindung zur biologisch dynamischen Landwirtschaft. Eine der Wurzeln dieser Verbindung liegt im Süden von Österreich, in Kärnten am Wurzerhof. Der Wurzerhof ist der heute älteste noch bestehende biologisch dynamische Betrieb. Er wurde 1927 von den beiden „Wurzer-Schwestern“ Hemma und Luise Wurzer – sie waren damals 25 Jahr alt – auf die biologisch dynamische Wirtschaftsweise umgestellt. Nach dem Krieg lebte und wirkte dort Dr. Erhard Bartsch, der durch seinen Vater Rudolf Steiner kennengelernt hatte und ganz maßgeblich am Zustandekommen des „Landwirtschaftlichen Kurses“ 1924 auf Schloss Koberwitz beteiligt war. Ihm oblag damals die Organisation auf Schloss Koberwitz und so brachte er auch nach Abschluss der Zusammenkunft Rudolf Steiners zum Zug. Als er ihm die Koffer ins Abteil trug, fragte ihn Rudolf Steiner: „Nun Herr Bartsch, wollen Sie mich nicht nach Jena begleiten? Ich fahre dort zum Lauenstein und gebe den jungen Pädagogen einen Kurs“. Weil er aber kein Geld für die Fahrkarte hatte und es nicht wagte, dies Rudolf Steiner zu sagen, sagte er ab. Natürlich hat es nicht lange gedauert, bis er die Tragweite seiner Fehlentscheidung erkannt hat, was ihn bis zu seinem Lebensende schicksalsmäßig verfolgte. Zunächst aber widmete sich Erhard Bartsch ganz der Verbreitung der biologisch-dynamischen Landwirtschaft und war maßgeblich am Aufbau des Versuchsringes für biologisch dynamische Wirtschaftsweisen beteiligt. Mit seiner Inhaftierung 1941 durch die Nazis haben sich auch all seine Hoffnungen auf eine breite Ausdehnung der biologisch dynamischen Landwirtschaft zerschlagen. Es folgte die biografische Wende. Für ihn stand nun der Mensch im Mittelpunkt. Sein ganzes Interesse galt nun der sozialen Gemein-

schaftsbildung auf den Höfen und im Mai 1960 – kurz vor seinem Tode – kam es dann am Wurzerhof zu einer schicksalhaften Begegnung. Dr. Erhard Bartsch – der Vertreter der biologisch dynamischen Landwirtschaft – und Dr. Karl König – der Begründer der Camphill-Bewegung – haben sich getroffen, um sich über die Verbindung dieser beiden Impulse auszutauschen und über gemeinsame Zukunftsideen zu sprechen. Das Treffen hat bei beiden Persönlichkeiten einen tiefen Eindruck hinterlassen. Karl König schildert 1961 in Newton Dee die Idee dieses neuen Impulses folgendermaßen:

„Was wir zunächst erforschen müssen, liebe Freunde, ist genau dasselbe, was wir in den ersten sieben Jahren unserer Arbeit in Camphill überhaupt erforscht haben: Welche Art von sozialen Verhältnissen müssen wir schaffen, um es möglich zu machen, dass die Erde und der Hof und die Tiere gesund werden? Es gibt nichts, was ich so wichtig finde wie dies. Das ist das Allererste. Es sollte auch nicht einer auf dem gesamten Gut allein arbeiten müssen, ohne die Möglichkeit, anderen bei der Arbeit zu begegnen. Die Aufgabe besteht darin, menschengemäße Lebensformen zu schaffen, wodurch die Erde, die Pflanzen, die Tiere in Harmonie kommen. Auf einem Hof, wo so etwas menschlich eingerichtet wird, wird sich die Erde verändern, die Gesundheit der Tiere verbessern, und die Pflanzen anders wachsen. Das sind die Bedingungen, unter welchen sich harmonische Lebensformen etablieren können.“

Das Treffen am Wurzerhof liegt nun 55 Jahre zurück. Es war die Geburtsstunde der anthroposophischen Sozialtherapie. Wir können uns an dieser Stelle an dieses durchaus geschichtliche Ereignis erinnern. Aus diesem Ereignis ist aber auch ein Impuls hervorgegangen. An vielen Orten der Welt hat sich dadurch die Arbeit an der Erde und das Arbeiten mit Menschen verändert. Die Landwirtschaft





bilden kann. Soziale Arbeit vor dem Hintergrund einer fürsorglichen Arbeit und Anteilnahme an der Erde, den Pflanzen und den Tieren gewinnt an Bodenhaftung und erweitert ihren Fokus um die räumliche Dimension einer modernen sozio-ökologischen Perspektive. Auf der anderen Seite wird sich aber auch die Landwirtschaft eine ganz neue Richtung geben müssen, wenn sie auf Basis eines ganzheitlichen Menschenbildes vor dem Hintergrund einer sozialen Aufgabe wie zum Beispiel der Inklusion von Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen vor großen Herausforderungen steht.

Auf den Höfen heißt es Orte und Situationen zu schaffen, wo sich die doch sehr unterschiedlichen Interessengruppen in einem sich immer mehr beschleunigenden Umfeld tatsächlich in ihrem Tun überschneiden und im Alltag begegnen. Überall dort, wo dieser Schritt gelingt, wird sich ein sozialer Mehrwert an Lebens- und Beziehungsqualität zeigen, von dem der Einzelne aber auch die Gemeinschaft nachhaltig profitieren.

● Achim Leibing arbeitet seit 1999 in der Landwirtschaft und im Wohnbereich am Loidholdhof. Er ist Mitglied im Hofleitungsteam und Hofsprecher. Seit 2000 lebt er am Hof.

am Wurzerhof – und das gilt für alle anderen Orten auch – hat sich verändert, ist eine ganz andere geworden, seit dort Menschen mit ihren ganz aussergewöhnlichen Fähigkeiten und deren Unterstützer und Helfer mitleben und mitarbeiten. Und ebenso hat sich die Soziale Arbeit verändert. Durch die erweiterte Beziehung zur Erde, den Tieren, den Pflanzen und den bäuerlich-handwerklichen Menschen ist sie an diesen Orten eine ganz andere geworden als außerhalb dieser Gemeinschaften und hat viel an „Normalität“ gewonnen.

Die Kunst, insbesondere die Malerei hat bei uns am Loidholdhof eine große Bedeutung. 2007 haben wir begonnen unseren Hof farblich neu zu gestalten. Das Spannende ist, dass seither nicht nur die Wände ganz

anders ausschauen, sondern auch die Wahrnehmung der Menschen vor diesem neuen Hintergrund eine andere geworden ist. Da leuchtet auf einmal vom Gegenüber etwas auf, was vorher wie überdeckt und unsichtbar war. Zum einen liegt das sicher an der hohen künstlerischen Qualität der neuen Farbgestaltung, auf der anderen Seite deutet es auf die Doppelheit der menschlichen Wahrnehmung hin. D.h. wie ich eine Sache oder einen Menschen wahrnehme, hängt immer auch vom Hintergrund und Kontext ab, vor dem sich diese Sache oder der Mensch abbildet.

Auch bei der Sozialen Landwirtschaft haben wir es mit einer Art von Doppelheit zu tun, wo das Eine dem Anderen einen besonderen Kontext und Hintergrund



Dresden und die Ostsee – Eindrücke von Europa

Es ist mittlerweile schon einige Jahre her, dass wir es zum ersten Mal wagten, bei unseren gemeinsamen Urlauben auch einen Sprung über die Grenzen unseres schönen Österreichs zu machen. Seither hat sich unser geographischer Horizont beträchtlich erweitert: Wir waren in Slowenien und in Kroatien am Meer, haben den Papst im Vatikan besucht, haben die Amsterdamer Grachten befahren, den Eiffelturm und den Berliner Reichstag erklommen, wir waren im Burgund und haben Michelangelos Werke in Florenz bestaunt, wir haben die Türkei und sogar Russland bereist und schließlich noch das Stadion des FC Barcelona und Gaudis „Sagrada Familia“ gesehen.

Dieses Jahr hat uns unsere Reise nach Dresden und an die Ostsee geführt. Und wiederum war es spannend, eine Stadt kennen zu lernen, die im Zweiten Weltkrieg praktisch vollständig dem Erdboden gleichgemacht wurde, danach wieder aufgebaut und Teil des „Ostens“ wurde, schließlich die Trennung überwunden hat und heute zum so begehrten Deutschland gehört. Wir standen vor Raffaels „Sixtinischer Madonna“ und in der wiederaufgebauten Frauenkirche. Weltkultur und Weltgeschichte zum Greifen nahe. Danach haben wir noch einen „Abstecher“ an die Ostsee, genauer nach Heringsdorf zu den „Kaiserbädern“ gemacht. Auch hier konnte man die Geschichte atmen durch die vielen Villen, die heute in neuem Glanz erstrahlen und ahnen lassen, wie herrschaftlich zu Kaisers Zeiten dort die Sommerfrische verbracht wurde. Wir ließen uns gerne davon anstecken und haben nach Kräften flaniert und diniert.

Es ist wunderschön zu beobachten, wie unsere betreuten Kollegen (und wahrscheinlich auch wir selbst) eine Routine und Selbstverständlichkeit im Reisen und auch im Umgang mit mehr oder weniger fremden Kulturen entwickeln. Eine Reise mit dem Flugzeug oder mit der Bahn bereitet niemanden mehr schlaflose Nächte. Bei einem Kellner, der unsere Sprache nicht spricht, ein Menü zu bestellen, funktioniert mit



Anna, Vivian, Günther und Manfred in Dresden

bewundernswerten Leichtigkeit und ich kenne persönlich niemanden, der mehr kulturelle Schätze von Weltrang gesehen hat als meine betreuten Kollegen. Bei unseren Reisen tritt aber auch deutlich zu Tage – wir sind ein Teil der widersprüchlichen Welt: Flüchtlinge und Urlaubsreisende im selben Zug! Gleichzeitig ist es bemerkenswert, wie gut wir eigentlich überall aufgenommen werden.

Und gerade dies erscheint mir als der wichtigste Teil unserer „Bildungsreisen“: die persönliche Begegnung mit Menschen und die Möglichkeit, sich selbst ein Bild machen zu können von Ländern und Kulturen, die man sonst meist nur aus den Nachrichten kennt. Was haben wir dadurch für Bilder von Deutschland, Russland, der Türkei oder Frankreich? Wir halten dagegen: Die persönliche Begegnung. Von Mensch zu Mensch.

● Konrad Grünberger arbeitet seit 2003 in der Landwirtschaft am Loidholdhof. Er ist Mitglied im Hofleitungsteam .

Neues von der Interessensvertretung

Einige Leser werden wahrscheinlich darüber informiert sein, dass in jeder Einrichtung für Menschen mit Beeinträchtigungen in OÖ eine „gewählte Interessensvertretung“ existieren muss.

Bei der letzten Wahl im Jahr 2014 wurden Günter Hofer, Lukas Prinz, Christian Harding und Sonja Neulinger von ihren Kollegen als Interessensvertreter (=IV) am Loidholdhof gewählt. Während man Günter und Christian in dieser Funktion bereits als „alte Hasen“ bezeichnen kann (3. Periode für jeweils 4 Jahre), sind Sonja und Lukas noch nicht so lang „im Amt“. Beide besuchen zur Zeit die IV-Ausbildung vom Land OÖ, welche in Form von 10 Terminen im Schloss Puchberg bei Wels stattfindet.

ELISABETH: Wie gefällt euch die IV-Ausbildung, und was lernt ihr dabei eigentlich?
LUKAS UND SONJA: Sehr gut. Wir lernen z. B. „zuhören“. Dabei bekommen wir eine Geschichte vorgelesen, über die wir dann sprechen. Ausserdem müssen wir viel den anderen Kollegen zuhören. Weiters lernen wir vor einer Gruppe zu sprechen und Interviews zu machen. Jetzt beginnen wir damit, selbst eine Besprechung durchzuführen.

ELISABETH: Lukas, worin siehst du deine Aufgabe als IV?

LUKAS: Ich helfe mit, wenn Freunde oder Kollegen von mir Probleme haben. Ich schaue immer darauf, dass am Hof alles gut passt.

ELISABETH: Sonja, wie geht es dir als IV?

SONJA: Eh gut, die Ausbildung ist schön, ich lerne viele neue Menschen kennen.

ELISABETH: Gibt es für euch Interessensvertreter am Loidholdhof zur Zeit auch eine konkrete Aufgabe?

SONJA UND LUKAS: Ja, einmal im Monat haben wir am Donnerstag Nachmittag eine „Miteinander-Konferenz“. Meistens gehe ich (Lukas) am Vormittag mit einer Mappe zu allen meinen Kollegen und Betreuern und sammle Punkte ein. Bei der Konferenz, wo alle mit dabei sind, übernimmt jemand von den IV's die Durchführung. Wir wechseln uns dabei ab. Es klappt eigentlich recht gut, und jeder kann seine Wünsche und Beschwerden einbringen.

ELISABETH: Vielen Dank für das nette Interview und weiterhin viel Freude und Erfolg in eurer Funktion!

Auch regional gesehen gibt es etwas Neues! Am 29.10.2015 fand auf der BH-Rohrbach die „Wahl der Interessensvertreter in die regionale Fachkonferenz-Mühlviertel“ statt. Christian Harding wurde zu einem der drei Mitglieder gewählt und wird nun einmal im Jahr an einer Sitzung teilnehmen, bei der sich die Bezirkshauptfrau (oder Vertreter von ihr) mit den drei Mitgliedern treffen werden, um zukünftige Projekte und Vorhaben, welche Menschen mit Beeinträchtigungen betreffen, zu besprechen. Herzlichen Glückwunsch Christian!

● Elisabeth Pichler arbeitet seit 2002 im Wohnbereich und in der Landwirtschaft

Heute ... bin ich Karussell gefahren!



Heute bin ich Karussell gefahren! • Kennen Sie diese alten Karusselle, deren Sitzbänke noch an Ketten hängen? Wo es einen so herrlich weit nach außen dreht während der Fahrt, sodass man noch den blauen Himmel sehen kann? • Solche findet man nicht mehr so oft! • Sie haben eine Mitte und drehen sich um ein Zentrum. Sie bewegen die Menschen, wie sie sich von selbst nicht bewegen würden. Sie schenken ihnen Freude und sie zeigen ihnen den Himmel, über den im Sommer noch die Schwalben fliegen! • Kennen Sie diese Karusselle? • Ich mag solche Karusselle. Und ich bin viele Runden gefahren. Jedes mal auf einem anderen Platz! • Immer ist die Welt anders, auf jedem Platz eigen und anders. Immer habe ich einen anderen Zipfel Welt gesehen! • Wissen Sie, einmal fuhr ich und sah von diesem Platz aus die Tiere! Kühe, Schafe, Pferde, Gänse, Hühner, einen Esel und Marutto, einen schwarzen Kater. Die Tiere sind wichtig! Und ich will mich um sie kümmern! • Neue Runde – neues Glück! Ich will Ziele haben im Leben! Einmal, wenn die Sterne günstig stehen, will ich Tischlerin werden! Ich will hobeln, weil das die größte Freude ist. • Von einem anderen Sitz aus höre ich die Welt. Sie klingt vertraut. • Wieder ein anderer Sitz, und ich tanze unter den Menschen in der Nacht. Es wogt der Tanz und ich tauche darin unter. • Wechsel. • Ich sehe die Wälder. Und ich spüre einen großen Schaffensdrang in mir! Bäume fällen, Hölzer spalten, Rasen mähen, Welt bewegen. Ich sehe Ungewöhnliches! • Oder dort, bin ich mal ein Clown, mal nachdenklich, mal mütterlich, mal bedächtig. • Und auf diesem Sitz bin ich eine gute Freundin. • Es gibt einen Sitz, der hat wenig Worte, aber ein reiches Innenleben. • Da ist ein Platz, auf dem ist die Sehnsucht nach den Menschen groß. Doch zwischen ihnen und meinem Sitz stehen Weltalter voll Licht. Und Schattenspielen. • Auf dem Sessel nebenan schmeckt die Welt süß • Und am nächsten kann man zu zweit sitzen. • Es gibt einen Sitz, der möchte seinen festen Platz finden in diesem Karussell. • Jeder Sitz ist anders – und lang saß ich noch nicht auf allen. • Der Loidholdhof – für mich ist er auch so ein Karussell. • Er hat einen Mittelpunkt, und er bewegt die Menschen, mal schneller, mal langsamer, mal in Arten und Richtungen, die nie erträumt wurden. • Manchmal braucht man Mut, um in dieses Karussell einzusteigen. Gelohnt wird der Mut mit einer echten Begegnung von Mensch zu Mensch. • Er zeigt neue Blickwinkel, und manchmal wird man eingeladen, auf einem Sitz eine Runde mitzufahren. • Ich steige gern in dieses Karussell, Sie wissen schon, eines von diesen seltenen, die man nur hin und wieder noch findet. • Die, die noch den Himmel zeigen!

● Simone Koblenz-Hitsch arbeitet seit März im Wohnbereich am Loidholdhof

Einige Wochen bevor wir zu unserem Hofurlaub am Grundlsee aufbrachen, besprachen wir alle gemeinsam Wünsche und Vorstellungen. Folgendes wurde genannt: Wandern, gut essen, einkaufen gehen, Karten nachhause schreiben, Boot fahren, Tagebuch schreiben, lange schlafen, Kaffee trinken und Mehlspeise essen, handarbeiten, Eis essen, schwimmen, Natur, Umgebung schauen, ins Dörfli gehen, in die Disco gehen und zum Toplitzsee wandern. Damit sollte unser Urlaub ausge- und erfüllt sein!

Am Mittwoch, dem 8. Juli, starteten wir unsere Reise gleich mit einer kleinen Wanderung vom Hof bis zum Schmied (Bundesstraße), wo unsere am Vorabend abgestellten, mit Koffern voll beladenen Busse standen, da die Straße zum Loidholdhof wegen Asphaltierungsarbeiten gesperrt war.

Unser Ziel, das schöne JUFA in Gößl am Grundlsee, in welchem einige unserer Gruppe voriges Jahr schon eine erlebnisreiche Zeit im großen Garten, mit gemütlichen Zimmern, direkt am See, bei sehr gutem Buffettessen und besonders nettem und zuvorkommendem Personal verbrachten, erreichten wir um die Mittagszeit. „Wir“, das waren: Katrin, Christine, Petra, Antonia, Barbara, Anja, Lisa, Melanie, Peter Ha., Sonja, Ariana, Peter He., Günther, Corina, Claudia, Jakob, Michaela und Elisabeth. Dieser erste Tag war zum Ankommen da – mit gutem Essen, Umgebung erkunden und Zimmer beziehen.

Am zweiten Tag spazierten wir alle zum nahegelegenen Toplitzsee, machten eine Bootsfahrt über den ganzen See und wanderten auch noch über Stock und Stein zum Kammersee. Danach konnten wir uns am Fischerhäusl mit einem guten Fisch-Essen stärken, bevor wir mit Nachtischorten bepackt zurück zur Unterkunft marschierten. Wir ließen diesen Tag schön im Garten ausklingen.

Die Einkaufswünsche erfüllten wir am darauf folgenden Vormittag in Bad Aussee. Am Nachmittag fuhren wir nach Aussee und mit den Bussen auf den Loser – hinauf zur Loserhütte. Dort genossen wir den herrlichen Ausblick ins Tote Gebirge, eine Gruppe machte eine Bergtour Richtung Loserfenster und andere ruhten sich am kleinen Augstsee oder „zu Hause“ bei der Jugendherberge aus, spielten, schrieben Tagebuch oder Ansichtskarten.

In der Julihitze verbrachten wir natürlich auch einen ganzen Tag am Badestrand und genossen das kühlende Wasser des Grundlsees. Es zog uns aber auch wieder in die Berge – ein Höhepunkt war die aufregende Fahrt mit der Seilbahn auf die Tauplitz-Alm, wo es viele schöne Wanderwege gibt und die Almröschen herrlich blühten.

Wander- und Badeurlaub am Grundlsee



Was hat dir am besten gefallen?

Katrin: „Das Zimmer, wo ich mit Barbara und Melanie zusammen gelegen bin.“

Corina: „Die Berge, wandern.“ (Corina war von den Bergen bezaubert, mit strahlenden Augen und glühenden Wangen)

Peter Hackl: „Alles hat mir gut gefallen, wandern, spät ins Bett gehen, baden, Radl fahren ...“ In der Disco waren wir zwar nicht, doch stattdessen Rad- und Tretbootfahren, in der Kirche, Wikingerschach-spielen, Gitarre spielen und singen, Frühmorgen-joggen und Spätabend-Uno-spielen. Es wurden (hoffentlich) die meisten Urlaubswünsche erfüllt – und Christine und Antonia sprechen aus, was sich wahrscheinlich viele denken: „Ich möchte nächstes Jahr wieder fahren!“ Wir haben die gemeinsame Zeit am Grundlsee alle wirklich sehr genossen!

● Anja Haider arbeitet seit 2001 in der Weberei und im Wohnbereich am Loidholdhof

VERANSTALTUNGSKALENDER

Veranstaltungen am Loidholdhof, St. Martin

- **zusätzliche Informationen und Termine unter www.loidholdhof.at**
- **Oberuferer Christ-Geburt-Spiel**
Freitag, 18. Dezember 2015, 18.00 Uhr
- **Weihnachtsfeier für Eltern und Freunde**
Dienstag, 22. Dezember 2015, 15.00 Uhr
- **Faschingsball**
Montag, 8. Februar 2016
- **Maifest**
Montag, 2. Mai 2016, 12.00 Uhr
- **Sommerfest**
Samstag, 25. Juni 2016, 15.30 Uhr

Veranstaltungen am Ita Wegman Therapeutikum Linz

zusätzliche Informationen und Termine unter www.therapeutikum-linz.at

Altbewährte Hausmittel in der häuslichen Gesundheitspflege

Workshop mit Friederike Naderer
Anmeldung: Ordination Dr. Hoflehner, Tel. 0732/66 18 40
am **19. Jänner 2016, 18.00–21.00 Uhr**

TAG DER OFFENEN TÜR

im Ita Wegman Therapeutikum

Samstag, 6. Februar 2015, 15.00–18.30 Uhr

mit Vortrag von Frau Mag. Dr. Regina Obermayr-Breitfuß zum Thema „Die Kunst liegt in der Verwandlung – das Neue begrüßen“ und entsprechenden Übungen in den verschiedenen Kunstrichtungen.

Inne-halten in meinem Leben und nachfragen - Meiner Veränderung eine Chance geben

Biografieseminar mit Walter Waldherr
Sa., 27. Feb., 9.00 Uhr – So., 28. Feb., 13.00 Uhr

Patienten-Informationsabend – Thema: Medizinisch ausgeliefert oder selbstbestimmt?! (Teil 2)

Klärungen zu Organtransplantationen aus rechtlicher, medizinischer und geistiger Sicht

Beiträge von Dr. Julian Hoflehner (Arzt), Walter Waldherr (Diplom. Lebens- u. Biografieberater), Dagmar Jeserschek-Bubik (Pfarrerin der Christengemeinschaft) und Mag. Dr. Gerhard Schafelner (Rechtsanwalt)

Freitag, 11. März 2016, 18.00–21.30 Uhr

Freude am gemeinsamen Singen

Mittwochs, 17:30–18:30 Uhr

Leitung und Anmeldung: Katharina Flückiger, Musiktherapeutin, Tel. 07941/8425, katharina.flueckiger@therapeutikum-linz.at

Gestresst? Ausgelaugt? Erschöpft?

Dann hilft vitalisierende Eurythmie!

offene Gruppe, montags, 18.15–19.15 Uhr

Leitung und Anmeldung: Maya Kúsgen, 0699/10245616, maya.kuesgen@therapeutikum-linz.at

Weihnachtsspiele aus altem Volkstum

Die Oberuferer Spiele

Das Christi Geburt Spiel
(Hirtenspiel im Stall)

am Loidholdhof

Freitag, 18. 12. 2015, 18.00 Uhr
mit kleinem Weihnachtsmarkt
Beginn ab 16.00 Uhr



Der Hofcafé Umbau ...

ist bereits in vollem Gange. Anlass dazu war eine sehr großzügige und unerwartete Spende durch Austria Tabak. In dem alten, charakteristischen Gewölbe ist ein gemütlicher Raum im Entstehen, in dem abends Hofcafé gehalten werden kann, oder in dem Besprechungen und Veranstaltungen stattfinden können.

Um die Kosten für den Umbau so gering wie möglich zu halten, haben viele Kollegen und betreute Mitarbeiter bei den Umbauarbeiten selbst zu Werkzeug und Kleinbagger gegriffen. Dabei ist aufgefallen, dass sich alle voll in die Arbeit einbrachten und sie zu ihrem Anliegen machten. Das bemerkte auch Baumeister Hermann Höfler, der die Baustelle besichtigte. Er sagte, dass es ihn sehr beeindruckt, wie vertieft und mit welcher Hingabe gearbeitet wird. Auf die Frage, ob sie beim Präparieren kurz zusehen oder mitmachen wollen, antwortete Lukas, trotz der staubigen und anstrengenden Arbeit, nur mit einem wortlosen Kopfschütteln und Peter Hackl sagte: „Ná, wir sind noch nicht fertig“.

Mittlerweile sind alle Leitungen für Wasser und Strom verlegt, eine Rohbetonplatte betoniert, worauf die Fußbodenheizung verlegt wird. Auch Wände und Decke sind bereits fertig verputzt. Die anstehenden Holzarbeiten, wie Eingangstür, Bodenlegen, Sitzbänke, Pult und Stauräume, ... werden fast alle in der Tischlerei am Hof gefertigt. – Wenn der alte „Gewölbekeller“ die Baufeuchtigkeit gänzlich ausgeatmet hat und die Holzarbeiten begonnen werden können, wird es vermutlich Mitte Februar sein. Als Fertigstellungstermin ist Ende März angepeilt.

Um die dabei anfallenden Kosten abdecken zu können, sind wir weiterhin auf Ihre Unterstützung angewiesen. Diese „von außen“ kommende Unterstützung ermöglicht es uns Projekte zu realisieren, die ansonsten niemals Wirklichkeit würden! Dafür wollen wir uns bei Ihnen herzlich bedanken!

Für weitere Informationen senden Sie uns ein E-mail an office@loidholdhof.at oder diese Postkarte.

ich möchte

- mehr Informationen über den Loidholdhof erhalten
- keine Informationen mehr erhalten
- spenden auf das Konto:
IBAN: AT76 6000 0000 9207 2929, BIC: OPSKATWW
- die Hofgemeinschaft besuchen

Name

Straße

PLZ.

Ort

Telefonnummer

E-mail

Bitte ausreichend frankieren!

An die
**Integrative Hofgemeinschaft
am Loidholdhof
Oberhart 9
4113 St. Martin im Mühlkreis**

Danke



Impressum:

Medieninhaber, Redaktion und Hersteller:
Integrative Hofgemeinschaft Loidholdhof
Oberhart 9, 4113 St. Martin im Mühlkreis
Telefon: 07232 / 36 72
Fax: 07232 / 36 72-13
E-Mail: office@loidholdhof.at
Internet: www.loidholdhof.at
Gestaltung: Gertrude Plöchl
Fotos: Archiv Loidholdhof
Verlags- und Herstellungsort: 4113 St. Martin
Zeitung der Integrativen Hofgemeinschaft Loidholdhof
IBAN: AT76 6000 0000 9207 2929
BIC: OPSKATWW